

Liebe Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes,

zur Zeit läuft in unserem Verein ein für viele Mitglieder neuartiger Diskussionsprozess. Im Heft 1/2017 habe ich mich in einem Beitrag »Zur Sache« zur Zukunft von Heimatverbänden geäußert. Nun hat ein Kreis von Mitgliedern, die sich besorgt zeigen und sich unter dem Signum »Hohenstaufenkreis« zusammengefunden haben, seine Ansichten hierzu in einem Beitrag »Zur Sache« im Heft 2/2017 ausführlich dargelegt. Dazu möchte ich, auch im Namen des Vorstandes, gerne Stellung nehmen.

Der Schwäbische Heimatbund hat ein Ihnen allen wohlbekanntes strukturelles Problem: unsere Altersstruktur, verbunden mit dem stetigen Rückgang der Mitgliederzahlen und den damit zwangsläufig verbundenen enger werdenden finanziellen Spielräumen. Damit sind wir nicht allein: Fast alle Heimatverbände bundesweit und auch zahllose andere Vereine haben dasselbe Problem. Wir hatten im Jahr 2002 knapp unter 6.000 Mitglieder und Ende 2016 noch ca. 4.400. Die Mitgliederzahl sinkt also seit 15 Jahren um ca. 100 pro Jahr – und dies trotz z.B. 77 neuer Mitglieder im Jahr 2016.

Wir alle sind von der Notwendigkeit von Heimatverbänden gerade auch in der heutigen Zeit überzeugt. Die Beschäftigung mit dem Thema »Heimat« halte ich nach wie vor für wichtig und richtig, es hat Konjunktur und liegt unter dem Stichwort »Heimat 4.0 – Wiederentdeckung von Heimat als Gegenpol zu Globalisierung und Entwurzelung« auch klar im Trend. Die große Frage ist nur, wie wir dieses generelle Interesse, durchaus auch bei der Jugend, für den Schwäbischen Heimatbund nutzbar machen können?

Hier setzt nun auch die neue Initiative an. Vieles von dem Vorgesprochenen kann ich nur unterstreichen: Wer hätte nicht gern mehr Öffentlichkeitsarbeit, Stellungnahmen zu politisch kontroversen Angelegenheiten, Einbindung neuer Medien, Bildung von Foren und Diskussionsrunden und Schaffung einer Mitmachkultur auf allen Ebenen. »Alte Zöpfe« zum Abschneiden haben wir zwar nicht, aber die Setzung neuer Prioritäten ist sicher ein Diskussthema.

All dies ist nicht neu. Hierzu wurden in den letzten Jahren stapelweise Papiere erarbeitet. Dazu haben wir vor nicht allzu langer Zeit eine Vorstandsklausur durchgeführt, und es wurde darüber mit den Kollegen und Kolleginnen vom Landesverein Badische Heimat zwei Tage lang teilweise unter wissenschaftlicher Begleitung ausführlich diskutiert. Ergänzend haben wir eine Arbeitsgruppe »Mitgliederwerbung und Öffentlichkeitsarbeit« unter Leitung unseres Schatzmeisters eingesetzt, die bisher zweimal getagt hat und deren Ergebnisse, z.B. eine Werbeaktion bei Lehrern, umgesetzt werden. Sie wird ihre Arbeit fortsetzen und sich immer wieder zu punktuellen Themen in wechselnder Besetzung zusammenfinden.

Das große Problem ist die Umsetzung all dieser guten und richtigen Ideen und Vorschläge. Der Vorstand arbei-

tet ehrenamtlich, und die Geschäftsstelle ist im Alltagsgeschäft voll ausgelastet. Wir brauchen deshalb engagierte Mitglieder, die sich zusätzlich ehrenamtlich mit einbringen oder die gute Ideen zur Mittelgewinnung haben. Denn über allem steht immer auch die Frage: Wer soll das alles bezahlen? Dieser Frage darf ein verantwortlicher Vorstand, aber auch eine verantwortungsvoll agierende Mitgliederinitiative, nicht ausweichen.

Wir müssen uns immer wieder kritisch fragen, ob wir noch das Richtige machen oder ob wir nicht das eine oder andere künftig sein lassen sollen, um Spielräume für Neues zu gewinnen. Allerdings sind unsere regelmäßigen Veranstaltungen und Projekte, wie z.B. Denkmal- und Kulturlandschaftspreis, Vortragsreihe und Tagungen, Exkursionen und Studienreisen ein wichtiger Teil unseres Vereinslebens, und ich bin davon überzeugt, dass sie auch ein Stück weit die Identität des Schwäbischen Heimatbundes ausmachen und seine Außenwahrnehmung prägen, zumal sie in der Regel von Sponsoren unterstützt werden und überörtliche Beachtung finden.

Ein Thema ist mir besonders wichtig: Die Verschränkung mit den Orts- und Regionalgruppen muss in Zukunft verstärkt im Fokus der Vereinsarbeit stehen. Sie verkörpern den Heimatbund vor Ort und verfügen über Detailkenntnisse. Sie können dem Vorstand und der Geschäftsstelle wichtige Informationen liefern und Handlungshinweise geben. Wir haben deshalb die Geschäftsstelle gebeten, nach Möglichkeit künftig verstärkt mit den Orts- und Regionalgruppen zusammenzuarbeiten, und für den nächsten frei werdenden Vorstandsposten wird sich hoffentlich ein Vertreter der Orts- und Regionalgruppen zur Wahl stellen.

Und ich wiederhole gerne an dieser Stelle die dringende Bitte an alle Orts- und Regionalgruppen, an alle Mitglieder, jede Möglichkeit zu nützen, für den Schwäbischen Heimatbund zu werben, und durch ihre Begeisterung für die kulturelle Vielfalt unseres Landes, für seine Schönheit, für seine reiche Kulturgeschichte neue Mitglieder zu gewinnen. Denn es gibt nur einen Verein, der die landeskulturelle Einheit unseres schwäbischen Landes nach seinen bau- und kunstgeschichtlichen Aspekten, nach seinen natürlichen Gegebenheiten im Natur- und Landschaftsschutz und in seinem übergreifenden geschichtlichen Zusammenhang als ureigenstes gesamthaftes Vereinsziel hat und als Einheit sieht: unseren Schwäbischen Heimatbund.

Ich begrüße es außerordentlich, dass der »Hohenstaufenkreis« die zentralen Vereinsanliegen und -sorgen aufgreift und deren Diskussion nicht – wie seither – allein dem Vorstand überlässt. Dem Vorschlag, Probleme und Lösungen auf einem gemeinsam veranstalteten »Zukunftskongress« zu diskutieren, stimmen wir gerne zu – allerdings in der Erwartung, dass sich die Mitglieder und Unterstützer der Initiative dann bei der Umsetzung der erarbeiteten Vorschläge ehrenamtlich in die Pflicht nehmen lassen. Dann können wir der Zukunft des Schwäbischen Heimatbundes getrost ins Auge sehen.